

# Hoffnungsschimmer für Frauen?

## Der Millennium+5-Gipfel

Hildegard Wipfel

**Große Erwartungen waren weltweit an den UN-Millennium+5-Gipfel gerichtet worden: Über 150 Staatschefs sollten einen Durchbruch in der Armutsbekämpfung erzielen. Hoffnungen, um die sich Entwicklungsorganisationen am Ende betrogen sahen. Doch im Genderbereich konnten wichtige Erfolge erzielt werden. Im Zusammenspiel mit der Aktionsplattform von Peking und Kairo sowie CEDAW ergeben sich konkrete Handlungsansätze für die Durchsetzung von Frauenrechten.**

Ein deutliches Zeichen von Frauenpower stand am Beginn der NGO-Vorkonferenz zum UN-Millennium+5-Gipfel. Wadhu Kaara, kenianische Koordinatorin der Anti-Armutskampagne „Global Call for Action against Poverty“ (GCAP), stand als Eröffnungsrednerin am Podium. Sie wollte den Bildern von Armut und Krankheit das Bild eines neuen Afrikas gegenüberstellen, eines Afrikas, das kämpft, um die Armut zu besiegen. „Und an der Spitze stehen die Frauen“, so Kaara. Die Zivilgesellschaft in Afrika beginne ihre Regierungen zur Verantwortung zu ziehen und fordere das Erreichen der Millennium-Entwicklungsziele als Top-Priorität ein. Kaara erinnerte auch die reichen Länder an ihre Verantwortung in der Bereitstellung der nötigen Mittel. In Nebenräumen tagten unterdessen die offiziellen Regierungsvertreter, die diesen Forderungen wenig positiv gegenüber standen und konkrete Verpflichtungen aus dem Dokument strichen. Der in langen Konsultationsprozessen ausgearbeitete Entwurf des Abschlussdokumentes wurde zunehmend verwässert.

### Gut organisierte Frauen

Genderthemen blieben jedoch von Streichungen und Blockaden weitgehend verschont. Die Frauen waren sehr gut organisiert. Schon im Rahmen des Beijing+10-Prozesses hatten Frauenorganisationen kritische Berichte geliefert und ihre grundlegende feministische Kritik an blinden Flecken und an der Ausrichtung der Millennium-Entwicklungsziele deponiert. Erfahrene Organisationen<sup>1</sup> hatten sich im Vorfeld zu einer *Gender Monitoring Group of the World Summit* zusammengeschlossen, um den Stimmen der Frauen Gehör zu verschaffen. Auch während des Gipfels spielten Frauen und Frauenorganisationen eine zentrale Rolle in der Vernetzung von NGOs. Stellvertretend dafür steht das Büro von WEDO (Women's Environment and Development Organisation) mit langjähriger Erfahrung im Lobbying rund um

internationale Konferenzen. Ihr Büro in der Lexington Avenue in New York wurde zur Drehscheibe für NGO-Aktivitäten. Dort tauschten NGO-VertreterInnen beim Vernetzungstreffen der weltweiten Anti-Armutskampagne GCAP Informationen aus und schmiedeten Strategien. Genderspezifische Rückmeldungen der feministischen Untergruppe waren dabei ein Fixpunkt. Beim anschließenden *Gender Caucus* stimmten ausgewählte NGO Sprecherinnen nochmals ihre Reden ab, Presseaussendungen wurden verfasst, Strategien geschmiedet und Aktionen geplant. Die Frauen setzten in der Öffentlichkeitsarbeit deutliche Zeichen. Angesichts des drohenden Scheiterns kurz vor dem Gipfel und „enttäuscht von der Impotenz so vieler Regierungen, die klar den politischen Willen vermissen lassen“, verschrieben sie den Verhandlern „politisches Viagra“. In ihrer Presseausendung und in Briefen an Kofi Annan und den Chefverhandler Jean Ping verlangten sie ein klares Bekenntnis zu den Menschenrechten von Frauen und Mädchen, zu Demokratie, Entwicklung und Frieden. Während sich die Staatschefs auch von plakativen „Wake-up“-Aktionen nicht aufrütteln ließen, blieben die fortschrittlichen Entwürfe für den Genderbereich im Abschlussdokument erhalten.

### Stillstand in der Armutsbekämpfung

Frauen sehen das Ergebnis der Konferenz mit gemischten Gefühlen. Die Ergebnisse der UN-Frauenkonferenz in Peking und das Bekenntnis zur Umsetzung der Aktionsplattform wurden bestätigt. Wie vorab von Frauenvertreterinnen massiv eingefordert, wurden Millennium-Entwicklungsziele um Maßnahmen zur Verfolgung von Gewalt gegen Frauen sowie Gleichstellung von Frauen in Wirtschaft und Politik erweitert. Auch gelang es, Geschlechtergerechtigkeit in verschiedenen Kapiteln des Dokuments zu verankern. Als Meilenstein für Frauen gilt ihre verstärkte Rolle in Friedensprozessen.

Andererseits bleiben allgemeine Entwicklungsthemen sehr vage, konkrete Verpflichtungen für reiche Länder sind weggefallen. Zwar wird die Bedeutung der Menschenrechte hervorgehoben, die allgemeine feministische Kritik an der neoliberalen Ausrichtung der propagierten Entwicklungsansätze und deren negativen Auswirkungen für Frauen bleibt ungehört.

Everjoice Win, Verantwortliche für Frauenrechte in der internationalen Entwicklungsorganisation *Action Aid*, fürchtet, dass dies zu Lasten der Frauen gehen könnte. „Der fehlende politische Wille, Armutsbekämpfung, Friedenssicherung und Einhaltung der Menschenrechte mit der gebotenen Dringlichkeit anzugehen



bedeutet, dass Frauen weiterhin ohne Sicherheit und ohne Mittel leben müssen, um ihre Rechte einzufordern und ihre Lebenssituationen zu verbessern.“

### Wie weiter?

Frauenorganisationen sind daher weiter gefordert, die Umsetzung genau zu verfolgen. Derzeit werden einzelne Unterpunkte in den verschiedenen Sub-Komitees der UNO diskutiert. Erste Initiativen geben Anlass zur Hoffnung: Zur verstärkten Einbindung von Frauen in Post-Konflikt Prozessen fordern die Außenministerinnen aus 14 Ländern – einschließlich Österreichs – und EU-Kommissarin Ferrero-Waldner in einem Brief an Kofi Annan und den Präsidenten der Generalversammlung die Einbindung von Frauen und die Berücksichtigung ihrer Anliegen bei der Schaffung der geplanten Friedenskommission. Im Entwurf einer Resolution zu Frauen in ländlichen Gebieten finden sich Forderungen von Frauenorganisationen wieder – von der vollen Partizipation von Frauen bei wirtschafts- und budgetpolitischen Entscheidungen bis zur Ausarbeitung von Gesetzen, die Land- und Besitzrechte für Frauen sicherstellen. Auch der jüngste Weltbevölkerungsbericht der UNFPA stellt Gendergerechtigkeit als Grundlage zur Reduzierung der Armut ins Zentrum.

Die Frauenrechtlerin Charlotte Bunch ermutigt Frauen, das Dokument des UN-Gipfels umfassend einzusetzen, um Mittel für Geschlechtergerechtigkeit, Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen oder Maßnahmen reproduktiver Gesundheit einzufordern. Die Aktionsplattform von Beijing, Kairo, CEDAW und entsprechende Berichte der *Millennium Task Force* könnten ergänzend herangezogen werden. „Wir werden weiterhin unsere Rechte einfordern und unsere Regierungen in die Pflicht nehmen ihre Zusagen an die Frauen der Welt umzusetzen“, schließt das Resümee der *Gender Monitoring Group*.

#### Anmerkung:

1 Development Alternatives with Women for a New Era (DAWN), The Center for Women's Global Leadership und Women's Environment and Development Organization (WEDO).

#### Links:

<http://www.beijingandbeyond.org>, [www.wedo.org](http://www.wedo.org), [www.un.org](http://www.un.org), [www.koo.at](http://www.koo.at), [www.whiteband.org](http://www.whiteband.org)

#### Zur Autorin:

Hildegard Wipfel arbeitet als Fachreferentin für Entwicklungsfinanzierung bei der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission und nahm als NGO Vertreterin am UN Millennium+5 Gipfel in New York teil.

## Ergebnisse des UN-Millennium+5-Gipfels

### Entwicklung

Entwickelte Länder sollen „Anstrengungen“ zur Erhöhung ihrer ODA entsprechend ihren Zusagen machen  
Der G8-Entschuldungsvorschlag wird begrüßt, weitere Entschuldungsmaßnahmen sollen überlegt werden  
Handelsliberalisierungen und Integration von Entwicklungsländern in den Weltmarkt sollen zu Wachstum und Entwicklung beitragen

### Gender + MDGs

Ende der Straflosigkeit von Gewalt gegen Frauen; Schutz von Frauen und Mädchen in bewaffneten Konflikten  
Universeller Zugang zu reproduktiver Gesundheit  
Gleiche Erb- und Besitzrechte für Frauen,  
gleicher Zugang zu produktiven Ressourcen, Krediten, Technologien  
Gleicher Zugang zum Arbeitsmarkt und Arbeitsschutz  
Verbesserung der Vertretung von Frauen in politischen Entscheidungsgremien und -prozessen

### Menschenrechte für Frauen

Menschenrechte von Frauen sollen gestärkt werden  
Abschaffung aller Politiken und Praktiken, die Frauen diskriminieren, und Verabschiedung von Gesetzen zum Schutz der Menschenrechte von Frauen

### Konfliktsituationen/Peace Building

Verantwortung von Staaten und der internationalen Gemeinschaft für den Schutz der Zivilbevölkerung vor Genozid und Verbrechen gegen die Menschlichkeit  
Verstärkte Teilnahme von Frauen in Friedens- und Sicherheitsprozessen

### Makroökonomische Fragen

Bestätigung der neoliberalen Agenda und keine Berücksichtigung genderspezifischer Anliegen in diesem Bereich